

## Reisebericht Uganda Nov. 2018

### Do, 01.11.

Morgens treffen sich Jennifer Burkhardt und Gabi Finkelmeyer im Brüsseler Flughafen und fliegen gemeinsam nach Uganda.

Pünktlich um 22:45 Ortszeit (DT = 20:45) landen wir auf dem Flughafen in Entebbe. Nach einer relativ kurzen Passkontrolle und keiner Gepäckkontrolle (wir „schmuggeln“ jede drei Laptops ins Land – zwei sind erlaubt), laden wir unsere Telefonkarten (MTN) auf und fahren anschließend mit einem Taxi ins **Bativa Hotel** nach Kampala.

### Fr, 02.11.

Für den heutigen Tag haben wir uns viel vorgenommen, denn wir wollen nur einen Tag in Kampala bleiben.

- Nach dem Frühstück laufen wir zu Fuß durch die Straßen und suchen nach einer Bank, die Bargeld tauscht, denn Gabi hatte dummerweise viel Bargeld zum Umtauschen mitgenommen. Mit einer Kreditkarte ist es wesentlich einfacher und auch günstiger Geld zu bekommen. Man lernt nie aus!
- Mit einem Großraumtaxi fahren wir zur Universität und treffen dort den gehörlosen Studenten Kisaakye Daniel. Im Büro bezahlen wir seine Studiengebühren und die Dolmetscherkosten für 2018. Elf KollegInnen der **Elbschule, Bildungszentrum Hören und Kommunikation Hamburg** übernehmen eine Sammelpatenschaft, nachdem Kisaakye Daniels Patenvater gestorben war. Kisaakye Daniel war früher Schüler in der **St. Mark VII School for the Deaf – Bwanda** und möchte jetzt Lehrer für die Secondary School werden.
- Mittags haben wir eine Verabredung im **Kisenyi KCCA Medical Center**. Da die Zeit knapp wird, fahren wir mit einem BodaBoda zur Klinik. BodaBodas sind Motorrad-Taxen, die sich teilweise in recht gefährlichen Manövern durch den dichten Verkehr schlängeln, Gabis Adrenalinpiegel wird ziemlich angeregt! Im Medical Center arbeitet eine Hörgeräteakustikerin, die mit ihrem Team Neugeborenen- und Kleinkind-Screening durchführt. Eine deutsche Praktikantin stellte den Kontakt zu uns her. Jennifer berichtet über die **St. Mark VII School for the Deaf – Bwanda** und das Interesse ist groß, Kontakt zur Schule aufzunehmen, um dort die Hörgeräteversorgung bzw. Hörgerätereparatur effektiver zu gestalten.
- Mit BodaBodas fahren wir zurück zum Bativa Hotel, wo Kirama Michael schon wartet. Er ist Gabis erster Patenjunge, sie hatte ihn 2002 als Patenkind übernommen. Er war früher Schüler an der **St. Mark VII School for the Deaf – Bwanda**, ist inzwischen 24 Jahre alt, hat das Lederhandwerk gelernt und stellt Flip-Flops her, die er auf Märkten verkauft. Wir hatten ihm gebrauchte, feste Schuhe aus Deutschland mitgebracht, die er gut verkaufen kann. Wir trinken zusammen Kaffee bzw. Cola und fahren anschließend mit einem Großraumtaxi und BodaBodas quer durch Kampala zu einer seiner Schwestern, bei der er wohnt. Inzwischen ist es stockdunkel. Gabi kauft Kirama Michael einige Flip-Flops ab, danach fahren wir wieder mit einem BodaBoda zurück ins Zentrum und essen in einem indischen Restaurant. Gabi beschließt für sich, nie wieder mit einem BodaBoda zu fahren, es ist ihr doch zu gefährlich! Mit einem Großraumtaxi fahren wir anschließend ins Hotel zurück und fallen total erschöpft ins Bett.



### Sa, 03.11.

Nach dem Frühstück lassen wir uns von einem Taxi zum Busbahnhof bringen, um nach Mbarara zu fahren. 20.000UGX = ca. 4,70 € kostet die 5 stündige Fahrt. Aber bevor es tatsächlich losgeht, müssen wir eine Stunde warten bis im Bus fast alle Plätze besetzt sind. Endlich unterwegs, sehen wir sogar Zebras in einiger Entfernung grasen.

Über den Bauingenieur Herrn Sylivern koordinieren wir per WhatsApp das Abholen vom Bus Park in Mbarara durch Schwester Florence und einem Fahrer. Um 18:00 Uhr werden wir schließlich sehr herzlich von den Jugendlichen und Schwestern in **der St. Bruno Training Vocational School – Isingiro** empfangen. Wir freuen uns schon darauf, den nächsten Tag mit den BerufsschülerInnen verbringen zu können, denn sie haben samstags keinen Unterricht und somit Zeit für uns.

### So, 04.11.

Nach dem Frühstück gehen wir zusammen mit den Jugendlichen und Schwester Florence zum Sonntagsgottesdienst in die Kirche auf dem Gelände des Mutterhauses.

Eine Gebärdensprachdolmetscherin dolmetscht den Gottesdienst! Eine (!) Dolmetscherin für 1 ½ Stunden, eine enorme Leistung!



Wieder zurück in der Schule lassen wir uns von den Jungen den Übungsplatz zeigen, wo sie zum Constructor = Maurer ausgebildet werden und schauen uns ihren neuen Schlafsaal mit angrenzendem Sanitärbereich an. Nun bitten wir alle gehörlosen Jugendlichen nach dem Mittagessen in den Essraum zu kommen. Jenny schreibt mit ihnen die Briefe an die Pateneltern und Gabi macht Fotos von allen. Bis zum Abendessen sind fast alle Briefe geschrieben und Gabi hat eine Menge ugandische Gebärden gelernt.

Eigentlich wollen wir nach dem Abendessen mit den Jugendlichen einige Spiele spielen, aber die Schwestern teilen uns mit, dass sonntags Fernsehtag ist – das ist natürlich interessanter für die Jugendlichen. So unterhalten wir uns noch eine Weile mit den Schwestern, bevor wir ins Bett gehen.

### Mo, 05.11.

Vormittags haben wir ein Meeting mit Schwester Paula (Schulleiterin) und dem Bauingenieur Herrn Sylivern. Zunächst gleichen wir die SchülerInnen-Daten ab und nehmen neue SchülerInnen in unsere Liste auf. Schwester Paula hat tolle Ideen für die Weiterentwicklung ihrer Schule, z.B.

- Ausbildung zur Seifenherstellung
- Ausbildung zum Bücher und Hefte binden
- Ausbildung zum Schuhmacher

Das sind alles Produkte, die gut in den umliegenden Schulen und Dörfern verkauft werden können. Aber ihr größtes Ziel ist, eine Produktionshalle zu bauen, in der die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ausbildung in verschiedenen Werkräumen selbstständig arbeiten und in einem gemeinsamen Verkaufsraum ihre Produkte verkaufen können. In Uganda ist es für Gehörlose sehr schwer einen Job zu bekommen, sie werden, auch mit Ausbildung, oft ausgegrenzt bzw. ausgebeutet.



Für die Seifen- und Bücherherstellung hätte sie jemanden, der die Jugendlichen anlernen könnte, aber niemanden für die Schuhmacherausbildung. Wir haben sogleich die Idee, Kirama Michael zu fragen, ob er bereit wäre nach Isingiro umzuziehen und diese Ausgabe zu übernehmen. Gabi nimmt sofort Kontakt über WhatsApp mit ihm auf und wir verabreden, uns am nächsten Samstag mit ihm in der Schule zu treffen, damit er mit Schwester Paula die Einzelheiten besprechen kann.

Obwohl wir die Idee mit der Produktionshalle hervorragend finden, steht doch der Bau des Mädchenschlafsals erst einmal im Vordergrund. Etwa 40 gehörlose und hörende Mädchen leben z.Z. auf engstem Raum in zwei Klassenräumen. Wir müssen dringend Sponsoren für einen Neubau finden.



Da die Jugendlichen Unterricht haben, fahren wir mit Schwester Paula und dem Bauingenieur zur tansanischen Grenze. Wir gehen zu Fuß über die Grenze, lassen uns registrieren, schauen uns etwas um und gehen wieder zurück.

Auf der Rückfahrt machen wir noch einen kleinen Abstecher zu einem im Bau befindlichen Stausee. So sehen wir auch mal etwas von der Landschaft rund um die Berufsschule.

Anschließend schreiben wir mit den Jugendlichen die letzten Patenbriefe und

fragen die neuen Jugendlichen nach ihrem familiären Hintergrund.

Nach dem Abendessen schauen wir den Jugendlichen (Hörende + Gehörlose) beim Tanzen zu, zwei - drei Mädchen schlagen die Trommeln und alle anderen tanzen und singen (die Hörenden) fröhlich in einem Klassenraum. Disco auf ugandisch ...

Zum Abschluss des Abends und unseres Aufenthalts hier verteilen wir noch Süßigkeiten an alle Jugendlichen.

## Di, 06.11.



Gegen 10:00 Uhr fahren uns Schwester Florence und der Fahrer Deus nach Ntungamo zum Landlord Anthony. Er ist eine Art Bürgermeister und zuständig für Behinderte in seinem Bezirk. Wir können in seinem großen Haus übernachten. Schwester Josephine – Schulleiterin der **Rwera Mixed Primary School / Unit for the Deaf – Ntungamo** – kommt mit einer gehörlosen Erzieherin und wir beziehen gemeinsam unsere beiden Betten.

Anschließend fahren wir mit ihnen in die Schule,

wo wir den neuen Freiwilligen Nico Schwager treffen und stürmisch von den kleineren Kindern begrüßt werden. Die SchülerInnen der 7. Klasse haben heute ihren letzten Prüfungstag und dürfen nicht gestört werden.

Nun werden wir endlich unsere von der **Firma Labdoo** gespendeten Laptops los und Gabi auch noch die vielen Sport- und Spielsachen, die sie für die Schule mitgenommen hatte. Unser Gepäck wird dadurch um einiges leichter.

Schwester Josephine zeigt uns zunächst die renovierte Halle und Küche, leider ist beides noch nicht ganz fertig. Das werden wir auf jeden Fall am nächsten Tag besprechen müssen.

Den Nachmittag verbringen wir mit den Kindern und machen viele Fotos von ihnen.

Abends wird das Essen ins Auto gepackt und wir fahren mit Nico und Schwester Josephine zum Landlord Anthony. Nico staunt über den Wohlstand dort. Nach dem Essen sitzen wir noch mit Schwester Josephine, Nico und Anthony zusammen.



### **Mi,07.11.**

Am Vormittag haben wir das Meeting mit dem Bauingenieur Herrn Sylivern und Schwester Josephine in der Schule. Landlord Anthony ist ebenfalls dabei. Herr Sylivern und Schwester Josephine erzählen uns, warum das bewilligte Geld für die Renovierung der Halle, Küche und den Bau der Drainage nicht ausreichte. Sie haben – sinnvolle und wichtige – zusätzliche Bauveränderungen vorgenommen, ohne sich vorher beim Afrikaprojekt die Genehmigung dafür einzuholen.



die

- Ein Balkon mit Wassergraben wurde ohne Absprache gebaut – ist sinnvoll, war aber nicht abgesprochen und hat die Kosten erheblich erhöht.

So fehlen jetzt noch

- 4 große spezielle Töpfe für die renovierte Küche,
- Geländer und Abdeckung für den Wassergraben,
- Dachrinnen,
- die Drainage hinter dem Grundstück, die bei starken Regenfällen das Überfluten des Geländes und der Schlafräume verhindern soll.



Der Fußboden der Halle wurde mit falschem Zement beschichtet, so dass er in kürzester Zeit gebrochen ist. Das verwendete Material war nicht geeignet für einen so großen Hallenboden. Dafür übernimmt Herr Sylivern die Verantwortung und wird den Fußboden auf eigene Kosten erneuern.

Wir machen Schwester Josephine und Herrn Sylivern klar, dass sie sich an die Baumaßnahmen vom Kostenvoranschlag halten und Veränderungen erst beantragen müssen und dass in Zukunft

ohne Absprache Zusätzliches nicht bezahlt werden kann. Der Landlord Anthony erklärt es beiden auch noch einmal.

Einen zusätzlichen Wassertank und einen größeren Hühnerstall wünscht sich Schwester Josephine auch noch – ist sicherlich sinnvoll, Vorrang haben zunächst aber die Anschaffung der Töpfe und die Fertigstellung der Drainage.

Es sind noch viele Projekte sinnvoll für diese Schule, können aber nur Step by Step realisiert werden, z.B.

- Haus für die LehrerInnen
- weitere Wassertanks
- neue Klassenräume für die Kinder mit zusätzlichen Behinderungen
- ...
- ...

Anschließend gleichen wir mit Schwester Josephine alle 90 SchülerInnen-Daten ab und notieren uns noch einige Angaben zur Biographie der Kinder. Es gibt eine ganze Reihe neuer Kinder, die wir in unsere Liste aufnehmen. Ausgerechnet jetzt liegen die Schülerakten beim Gouvernement, da Schwester Josephine Ende Oktober dort den Antrag gestellt hatte, dass die Unit-Schule eine „Special School“ wird. Der Vorteil wäre, dass sie staatliche Unterstützung bekommen würde. Wir dringen darauf, dass sie uns später Kopien der Schülerakten zukommen lässt.

Nach diesem anstrengenden Tag bleibt uns leider nicht mehr viel Zeit für die Kinder. Am nächsten Tag wollen wir uns ausschließlich mit ihnen beschäftigen.

#### **Do, 08.11.**

Den Vormittag verbringen wir damit, von allen 90 Kindern Fotos zu machen. Anschließend schreiben wir mit einem Teil der Kinder die Briefe für ihre Pateneltern oder lassen sie ihren Handabdruck ausmalen. Wir werden nicht mit allen fertig, aber morgen haben wir noch etwas Zeit dafür.

#### **Fr, 09.11.**

Am Vormittag lassen wir die letzten Patenbriefe schreiben bzw. machen noch einige Fotos. Zum Glück dürfen wir in die Klassen und mit einzelnen Kindern dort die Briefe schreiben. So bekommen wir auch noch einiges vom Unterricht mit, was sehr interessant ist.

Am Nachmittag nach Unterrichtsende können wir uns ausschließlich mit den Kindern beschäftigen, mit ihnen spielen und Spaß haben. Zum Abschluss unseres Besuches hier verteilen wir wieder Süßigkeiten an die Kinder.



#### **Sa, 10.11.**

Kurz vor Mittag holen uns Schwester Florence und der Fahrer Deus beim Landlord Anthony ab. Wir fahren wir nochmal in die Schule, nehmen Nico mit, verabschieden uns von allen Kindern und fahren Richtung Isingiro. In Mbarara treffen wir Kirama Michael, der auch mit zur Berufsschule kommt.

Nico ist ganz begeistert mal wieder mit Jungerwachsenen gebärden zu können. Er und Jenifer verbringen den ganzen Nachmittag und Abend mit ihnen.

Nachdem Kirama Michael die Jugendlichen kennen gelernt und von Schwester Paula übers Schulgelände geführt wurde, setzen wir – Schwester Paula, Kirama Michael, der gehörlose Lehrer/Sozialpädagoge Africano, eine Dolmetscherin und Gabi – uns zusammen, um die Einzelheiten für die Schuhmacherausbildung zu besprechen.

Kirama Michael willigt nach kurzer Bedenkzeit ein, sich in dieses neue Projekt zu stürzen. Er und Africano machen sich sogleich daran, eine Liste für die Erstausrüstung der Schuhmacherwerkstatt aufzustellen und Preise aus dem Internet herauszusuchen.

### **So, 11.11.**

Nach dem Frühstück bringt uns der Fahrer Deus nach Mbarara. Kurz vor dem Bus Park verabschiedet sich Kirama Michael von uns, er will noch Freunde / Verwandte in der Stadt besuchen. Wir drei, Jennifer, Gabi und Nico fahren anschließend mit dem Bus nach Masaka. Unterwegs sehen wir tatsächlich wieder einige Zebras in freier Wildbahn. Schade, dass wir nicht zum Fotografieren anhalten können.

In Masaka holt uns der Fahrer Alex von einer Bushaltestelle ab und bringt uns zunächst zum **Hotel Maria Flo**, in dem wir drei Einzelzimmer zu einem günstigen Preis für 4 Nächte bekommen. Die Gästezimmer des Convents an der Schule sind besetzt, daher müssen wir ins Hotel. Anschließend fährt Alex uns zur **St. Mark VII School for the Deaf – Bwanda**, denn wir wollen den Kindern und Schwestern wenigstens kurz „Hallo“ sagen. Die Kinder begrüßen uns stürmisch und zeigen Nico und Gabi das Schulgelände. Jennifer kennt sich als ehemalige Freiwillige dort bestens aus. Nach etwa 1 ½ Stunde verabschieden wir uns und fahren zurück ins Hotel.

Nachdem wir Staub und Schweiß abgeduscht haben, gehen wir, wie auch die nächsten Abende in Masaka, zum Essen ins **Café Frikadellen**

### **Mo, 12.11.**

Nach dem Frühstück lassen wir uns von einem Taxi zur Schule fahren, beschließen aber, die Schwestern zu bitten, uns ein Auto für die Fahrten von der Schule zum Hotel und zurück zu leihen. Da das Auto der Schule sehr alt (24 Jahre) und häufig kaputt ist, fährt uns ein Fahrer der Schule immer hin- und her, er kennt das Auto gut.

Endlich kann auch Jennifer ihre mitgebrachten Spendensachen auspacken. Wir werden mit sehr leichtem Gepäck wieder zurückfliegen können.

Am Vormittag haben wir das Meeting mit Schwester Angella (Schulleiterin), gleichen mit ihr einige Schülerdaten ab und nehmen neue Kinder in die Liste auf.

Nach dem Mittagessen fotografieren wir die neuen Kinder. Schnell wird es dabei 16:00 Uhr, Jennifer und Nico hatten sich für diese Zeit mit Alexander Hock (ehemalige Freiwilliger der Schule) zum Skypen verabredet. Die Kinder sind sehr aufgeregt und alle wollen mit Alex gebärden.

So gehen Jennifer und Nico in einen freien Klassenraum und die Kinder können einzeln in Ruhe mit Alex skypen.



Gabi malt in der Zeit mit den Kleineren Patenbriefe. Einige Pateneltern hatten Jennifer Geld für ihre Patenkinder mitgegeben. So prüfen wir noch, was diese Kinder dringend benötigen. Ebenso checken wir die Matratzen und Moskitonetze der Kinder. Viele müssen ausgetauscht werden.

### **Di, 13.11.**

Den Vormittag verbringen wir mit Einkäufen in Masaka. Bei den Matratzen und Moskitonetzen müssen wir hart verhandeln, um einen annehmbaren Preis zu bekommen. Aber schließlich ist alles auf unserer Einkaufsliste abgehakt, im und auf dem Auto verstaut und wir fahren zum Geschenke-Verteilen in die Schule. Hier ist die Freude sehr groß, besonders bei den Kindern, die neue Matratzen bekommen. Würde sich in Deutschland ein Kind über eine neue Matratze so freuen ...?



### **Mi, 14.11.**

Vormittags ist das Meeting mit dem Architekten Herrn Kasumba und Schwester Angella in der Schule. Wir besprechen den Bauplan für den Kindergarten – die ersten Bauarbeiten dafür haben bereits begonnen – und Herr Kasumba erklärt uns, dass er ein anderes Material für das Dach benutzen und den Innenhof etwas vergrößern will. Schwester Angella merkt an, dass andere Türen verwendet werden müssen, da die geplanten Türen nicht von innen geöffnet werden können, wenn sie von außen verschlossen werden.



Nach dem Meeting kann tatsächlich die Grundsteinlegung stattfinden – nach so vielen Jahren der Planung und Veränderungen. Ein tolles Gefühl, als Jennifer zusammen mit vier Kindergartenkindern den ersten Stein setzt!

Zum Mittagessen verteilen wir einen Teil der von Alex Tante selbstgebackenen Kekse an die Kinder. Sie hatte ein Riesenpaket mit Weihnachtskekse geschickt. Unglaublich – alles selbstgebacken!

Am Nachmittag machen wir noch die letzten Fotos und lassen die restlichen Patenbriefe schreiben. Bis wir abends nach Masaka zurück müssen, bleibt uns noch einige Zeit, um uns mit den Kindern zu unterhalten und Spaß zu haben.

### **Do, 15.11.**

Morgens erledigen wir noch Einkäufe für einige SchülerInnen und auch private Einkäufe auf dem Markt. Mittags müssen wir uns dann am Bus Park von Nico verabschieden, er fährt zurück nach Ntungamo.

Kirama Michael treffen wir auch noch kurz. Er hatte sich entschlossen, an seiner alten Berufsschule einen dreiwöchigen Auffrischkurs in Sachen Schuhherstellung zu machen, damit er auf dem neuesten Stand ist, wenn er im Februar in Isingiro sein Wissen weitergeben soll. Dieser Kurs soll umgerechnet 30,- € kosten. Das Geld gibt ihm Gabi.

Nun fahren wir zu zweit mit dem Fahrer zur Schule, wo uns nur noch einige Stunden mit den Kindern bleiben. Dann heißt es auch hier Abschied nehmen.

Schwester K und der Fahrer bringen uns zum Flughafen nach Entebbe. Es ist eine fast 4-stündige Fahrt.

Jennifer und ich waschen uns notdürftig auf der Toilette und ziehen uns wärmere Kleidung an – schließlich werden wir dem Winter entgegenreisen.

Abflug ist pünktlich um kurz vor Mitternacht.

**Fr, 16.11.**

Nach einem ruhigen Nachtflug landen wir frühmorgens in Brüssel, wo wir erst einmal frühstücken. Bis zu unseren jeweiligen Weiterflügen schreiben wir gemeinsam an unserem Patenbrief. Danach trennen sich unsere Wege, Gabi fliegt nach Hamburg weiter und Jennifer nach München. Die zwei Wochen in Uganda voller Arbeit und vieler Erlebnisse und Eindrücke sind schnell vergangen.

